

Sternen News



Editorial

Georges Gehrig, Gemeinderat

2

Schule

War Otzi ein Stüsslinger?

4

Im Fokus

Markus Lüdi, Betriebsleiter der Forstbetriebsgemeinschaft Gosgeramt

6



Editorial

Liebe Stüsslingerinnen und Stüsslinger

Zum Ressort Umwelt gehört das Thema Forst und Wald. Im Gemeinderat bin ich neu für diesen Bereich verantwortlich. Meine ersten Erfahrungen im Ressort Forst habe ich am Behördenwaldgang im Herbst 2013 gesammelt. Dabei hat mich beeindruckt, dass die Waldpflege und -nutzung über Generationen hinweg sehr langfristig geplant wird. Je nach Baumart kann es sein, dass der Baum vom ersten Förster gepflanzt, vom Nachfolge-Förster gepflegt und vom Drittgenerations-Förster genutzt wird.

„Der Wald ist ein Generationenprojekt“

Der Wald gehört allen ein wenig. Dies habe ich vor allem erlebt, als ich bei einem Sachgeschäft den Wald zusammen mit dem Förster besucht habe und er mir seine schönen und auch weniger erfreulichen Erfahrungen geschildert hat. Unbekannte haben an verschiedenen Bäumen mit blauer Farbe eigene Wegweiser hingemalt, vermutlich um einen Biker-Weg zu markieren. Ich fahre selber Mountainbike, verstehe aber nicht, weshalb man sein Bike-Revier so markieren muss. An anderen Stellen wird hemmungslos Abfall entsorgt. Noch viel dreister: man fällt wild Holz, knickt Bäume um oder lässt den Urat nach dem Grillen liegen. Mein Bezug zum Wald war früher eher freizeitorientiert, sei es auf dem Vitaparcours, beim Biken oder Wandern. Heute nehme ich den Wald als Lebensraum wahr, den es sorgsam und mit Freude zu nutzen und zu schützen gilt. Das Spannungsfeld Lebensraum für Tiere, Waldnutzung und Freizeit braucht eine eigenverantwortliche Einstellung.

„Wir haben den Wald nicht von unseren Vorfahren geerbt, sondern von unseren Nachkommen geboren“

Meine Aufgaben sehe ich primär in der Sensibilisierung dieser Brennpunkte und deren Lösungsfindung, damit wir weiter Freude am Lebensraum Wald haben können. Es kommen laufend neue Waldaufgaben hinzu, so bleibt das Thema immer spannend.

Ich lade Sie bereits heute zum Waldgang in Stüsslingen und zu den Waldtagen des Kantons im Bornwald in Olten ein.

Georges Gehriger, Gemeinderat



Zur Person

Georges Gehriger, 44, Lehre als Postbeamter, arbeitet als Abteilungsleiter Informatik bei der Post, Gemeinderat seit August 2013, aufgewachsen in Schafisheim und Hendschiken, verheiratet, Hobbies: Sport, Garten und Fotografieren

Aufgaben des Ressorts Verkehr, Volkswirtschaft und Umwelt

Das von Georges Gehriger betreute Ressort Verkehr, Volkswirtschaft und Umwelt ist vielseitig und abwechslungsreich. Als Verantwortlicher für den Stüsslinger Wald ist er u. a. zuständig für die Kommunikation zur Forstbetriebsgemeinschaft Gösgen und zum Förster, für die Aufträge für Unterhaltsarbeiten der Gemeinewaldstrassen und für die Abfallbeseitigung im Wald. Er vertritt die Einheitsgemeinde im BWSO (Bürgergemeinden und Waldeigentümergeinschaft Kanton Solothurn).

In den vergangenen Monaten hat sich Georges Gehriger in die umfangreichen Aufgaben eingearbeitet. Vieles war neu für ihn. So beschäftigt er sich neben dem Wald und der Forst vor allem mit folgenden Themenbereichen:

- Verkehr, Signalisation, Gemeindestrassen, Strassenbeleuchtung
- Strassenunterhalt, Gemeindestrassen, Schneeräumung, Strassenreinigung
- Bauliche Strassenunterhaltsplanung Gemeindestrassen
- Abfallbeseitigung, Sonderabfälle, Grünabfuhrwesen, Robidog
- Bachunterhalt, Umweltschutz, Landwirtschaft, Flurwege

Dabei arbeitet er eng mit der neuen Unterhalts- und Umweltschutzkommission zusammen. Ferner ist er Delegierter der Busbetriebe Olten Gösgen Gäu (BOGG).

Marie-Theres von Arx, Redaktionsteam

Heinz von Arx, ehemals Wirt des Restaurant Jura

STERNSCHNUPPE



Heinz von Arx, vielen bekannt als Wirt und Koch des Restaurant Jura. Bitte stellen Sie sich kurz vor.

Ich bin im Rest. Jura in Stüsslingen aufgewachsen. Nach Abschluss der Kochlehre in Luzern war ich in verschiedenen Saisonstellen tätig. Daraufhin fuhr ich 5 Jahre auf der Norwegen-Amerika Route mit einem Luxusdampfer zur See. Nach der Heirat mit Ruth übernahmen wir 1970 den elterlichen Betrieb.

Früher waren Sie kreativ in der Küche, heute in der Werkstatt. Wie kamen Sie zu Ihrem Hobby?

Schon immer war ich am Handwerk interessiert. Gab es etwas zu reparieren oder zu ändern, erledigte ich das in meiner kleinen „Boutique“ in der Freizeit. Ich arbeitete viel mit Holz und Metall. Nach der Aufgabe des Restaurants im Jahre 2010 zogen wir ins Elternhaus meiner Frau im Unterdorf, und ich richtete dort eine Werkstatt ein.

Woher nehmen sie die Ideen und warum bevorzugen Sie das Verarbeiten von Holz.

Anfangs versuchte ich mich an verschiedenen Objekten und Gegenständen aus Holz, die man im Alltag gebrauchen kann. Dann flossen Ideen meiner Töchter ein und bald darauf kamen die ersten Bestellungen meiner Grosskinder. Diese bringen mir eine Zeichnung des Gegenstandes, und ich probiere diesen möglichst getreu aus Holz anzufertigen. Mit Holz sind der Gestaltung und der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Was entstand schon alles in Ihrer Werkstatt?

Skulpturen, Weihnachtsengel, Osterdekorationen, Möbel, Brutkästen, Vogelhäuschen, Windräder, grosse Spielwürfel, auf denen man verschiedene Spiele spielen kann, Ritterburgen, Steckenpferde, Seilbahnen etc. Auch fertige ich nach Wünschen der Verwandten Holzschalen, Windlichter, Schalen für Weihnachtsgestecke, Kerzenständer und vieles mehr an. Oft stelle ich auch Gegenstände nach Fotografien her.

Was sind Ihre nächsten Projekte?

Momentan arbeite ich an einem hölzernen Gartentisch mit einer eingelegten Granitplatte, an der Osterdekoration und den spontanen Bestellungen meiner Grosskinder. Mit meinem Hobby kann ich einigen Menschen und auch mir Freude bereiten, wenn das Werk gelungen ist. Auch hält es mich und meinen Geist in Schwung.

Marianne Bieber, Redaktionsteam

Aktuelles aus der Gemeindeverwaltung

Abfallentsorgung:

Die **Altölabnahme** erfolgt nur noch 3-mal jährlich, und zwar an denselben Daten wie die Metallsammlung. Die nächsten Daten sind 14. Juni und 18. Oktober 2014.

Es besteht die Möglichkeit, beim Dorfladen **altes Speiseöl** zu entsorgen. Ein separater Container steht dafür bereit. Das Speiseöl sollte nur in Kunststoffflaschen eingeworfen werden. Getränke-Petflaschen gehören in separate Behälter.

Die **Grünabfuhr** erfolgt grundsätzlich alle 14 Tage jeweils samstags, und zwar in der Zeit vom 15. März bis 6. Dezember 2014. Zusätzliche Daten sind: 31. Mai, 14. Juni, 9. August, 20. September, 18. Oktober und 29. November 2014. Bitte beachten Sie, dass die Container bereits **vor 7.30 Uhr** bereitgestellt sind. Es sind die offiziellen Container, versehen mit den entsprechenden Vignetten, zu verwenden. Grünabfälle in zusätzlichen Behältern werden stehen gelassen. Bei Engpässen besteht die Möglichkeit, Grünmaterial (gegen Gebühr) bei Herrn Martin Peier, Lostorf, zu deponieren (Tel.-Nr. 062 298 19 17).

Mit den längeren, wärmeren Tagen beginnt, wie jedes Jahr, das „Picknicken“ im Freien und im Wald.

Aber bitte nicht so....



Hundesteuer – Bitte nicht vergessen!

Bis spätestens am 30. April 2014 ist die Hundesteuer zu entrichten. Diese beträgt Fr. 90.00 pro Hund und kann während der Öffnungszeiten auf der Gemeindeverwaltung bezahlt werden. Die Meldepflicht besteht für alle Hunde, die am 1. April 2014 mindestens

3 Monate alt sind. Hundebesitzer, welche keinen Hund mehr halten, werden gebeten, dies zu melden. Wird die Hundesteuer nicht termingerecht bezahlt, erfolgt eine kostenpflichtige Mahnung (Fr. 50.00).

Allgemeines

Der diesjährige **Waldgang** findet am 14. Juni 2014 (nachmittags) statt. Über das genaue Programm wird die Bevölkerung mitte Mai 2014 informiert.

Die **Rechnungs-Gemeindeversammlung** findet am 23. Juni 2014 statt. Die Traktanden werden rechtzeitig am 12. Juni 2014 im Niederämter Anzeiger publiziert.

Baugesuche

Gemäss kant. Planungs- und Baugesetz vom 3. Dezember 1978 und der kant. Bauverordnung vom 3. Juli 1978 ist insbesondere bei folgenden, oft umstrittenen Fällen, das Einreichen eines Baugesuchs erforderlich:

Einfriedigungen und Stützmauern; Abstell- und Lagerplätze; Fahrnisbauten und Kleintierställe; Geräteschuppen, Wintergärten, Gartenhäuser; fixe Gartenbassins; fixe Gartencheminées; Kinderspielanlagen.

Diese Auflistung weicht in einzelnen Punkten stark von den Forderungen in angrenzenden Kantonen ab.

Kein Baugesuch benötigen insbesondere:

Einzelne Spielgeräte, wie Trampolin, Einzelschaukel; saisonale Kinderschwimmbekken; Kinderspielhäuschen.

Für das Vorgehen im Einzelfall bitten wir alle, mit der Baukommission Kontakt aufzunehmen (Tel. Nr. Baupräsident Heinz Wullschleger: 079 316 18 84). Das Baugesuch gibt **Einspruchsberechtigten** die Möglichkeit zu einer geplanten Veränderung der Umgebung Stellung zu nehmen; dies entspricht ihrem Recht und beugt späterem (Rechts-)Streit vor.

Erstellte Bauten und bauliche Anlagen ohne eingereichtes Baugesuch gelten als unbewilligte Bauten. Unbewilligte und nicht gesetzeskonforme Bauten gelten als regelwidrige Bauten. Wir bitten alle Mitbürgerinnen und Mitbürger höflich, in Fällen von fehlenden Baubewilligungen nachträgliche Baugesuche einzureichen.

Elsbeth Käser, Gemeindeschreiberin

Waldtage

Vom 4. - 7. September 2014 finden die ersten Solothurner Waldtage statt. Die Waldtage sind als Freilichtausstellung mit einem Rundgang durch den Bornwald, am Rande der Stadt Olten, angelegt.

An diversen Posten werden die fünf Themenbereiche "Wald und Geschichte", "Wald und Gesellschaft", "Wald und Natur", "Wald und Gesundheit" sowie "Wald und Holz" behandelt. Neben den Informationen zu verschiedenen Themen soll bei den Waldtagen das Erlebnis im



Zentrum stehen. Durch Demonstrationen von Baumfällen oder von Holzerntemaschinen lernen die Besucher die tägliche Arbeit der Forstarbeiter kennen. Bei diversen Aktivitäten können Sie selber aktiv werden und den Lebens- und Erholungsraum Wald selbständig erkunden und erleben.

Tauchen Sie ein in den faszinierenden Lebensraum Wald mit all seinen Facetten. Im Bornwald im Süden von Olten sind Spass und Spannung angesagt.



War Ötzi Stüsslinger?

Wir 4. Klässler haben in diesem Schuljahr „Ötzi und seine Zeit“ mit Frau Straumann ausführlich durchleuchtet.

Kaum war dieses Sachthema abgeschlossen, drang die Kunde ins Schulzimmer, dass die Bauarbeiten an der Hauptstrasse 52 alte Scherben zum Vorschein brachten. Der zuständige Bauleiter Herr Medico arrangierte anfangs Februar ein Treffen mit den –Mitte Januar eiligst eingesetzten - Archäologen. Am 7. Februar informierte uns der verantwortliche Grabungsleiter Herr Lötcher vor Ort.

Einzigartig im Kanton

Kaum war anfangs Januar 2014 die Kunde der gefundenen Scherben nach Solothurn gedrungen, übernahm ein drei- bis vierköpfiges Archäologen-Team des kantonalen „Amtes für Denkmalpflege & Archäologie“ die Grabungsarbeiten. Schicht für Schicht wurde abgetragen, alles in ein Grabungstagebuch eingezeichnet und fotografiert. Tatsächlich wurden Tonscherben entdeckt. Die Scherben sind recht gross und in einem sehr guten Zustand – Herr Lötcher spricht von einem einzigartigen Fund für eine Landsiedlung im Kanton!

Die Tonscherben stammen vermutlich von grossen Krügen oder Töpfen, aber auch von Bechern und Schüsseln. Die daneben gelegenen verkohlten Holzstücke helfen den Wissenschaftlern, das Alter der Tonscherben zu bestimmen.

Römischer Gutshof

Die jüngeren Scherben stammen von einem römischen Gutshof, der in der Nähe der heutigen Friedhofskirche gestanden haben könnte. Für Freude bei den Archäologen hat der Fund einer Nadel gesorgt. Die Nadel trug eine Stüsslingerin im 13./14. Jahrhundert vor Christus (Bronzezeit). Die Nadeln gehörten zur damaligen Mode und hielten die Kleidungsstücke zusammen.

Dolchklinge aus Frankreich?

Noch eindrücklicher aber ist die Tatsache, dass in der untersten Schicht neben diversen Scherben eine Dolchklinge aus französischem Kreidefeuerstein gefunden wurde. Die Klinge dürfte etwa 5000 Jahre alt sein und stammt aus der späten Jungsteinzeit.

Zwar hatte Ötzi auch zu dieser Zeit gelebt, dass er aber einmal in Stüsslingen war, darf bezweifelt werden.

Zweifel kamen auch auf, ob es wirklich so schön war, in der Altsteinzeit zu leben.

Nach dem spannenden Besuch des Grabungsortes zog es uns - an diesem feucht-kalten Februarmorgen in ungewohnt starker Weise sehr schnell zurück ins geheizte Schulzimmer.

Michael Peier, Lehrer



Herr Lötcher begrüsst die 4.Klässler beim Fundort.



Die Grabungsstätte: Schicht für Schicht muss sorgfältig abgetragen werden



Fundstücke:
Die Tonscherben stammen wahrscheinlich von grossen Töpfen oder Krügen.

Werkarbeit 5. Klasse: Rundstricken

Vier Kinder der 5. Klasse haben mir von ihrer Werkarbeit bei Frau Asti berichtet. Laut Nico Boppart mussten die Kinder sich zuerst ein Fantasiewesen ausdenken und davon eine Zeichnung herstellen. Diese Zeichnung galt es nachher umzusetzen. Für die Umsetzung stellte Frau Asti eine Vielzahl verschiedener Materialien bereit (Moosgummi, Pfeifenputzer, Blümchen, Zahnstocher etc.). Hände, Füsse und Kopf wurden aus Ton geformt und nachher mit den ausgewählten Materialien verziert.

Für den Körper übten sich die Kinder im Rundstricken. Für die Arme und Beine wurden die „Strickliesel“ zur Hilfe genommen. Lisa Di Nunzio fügte hinzu, dass die schnelleren Kinder noch einen Gürtel für ihre Figuren stricken durften.

Nico Boppart hatte zu Beginn der Aufgabe die Idee, eine Pokémonfigur nachzubilden. Das blaue Fantasiewesen nennt sich Rinu.

Dimitri Aregger stellte einen Teufel her, dessen eine Hand einen Dreizack zeigt.

Livia Hauenstein machte sich zuerst Gedanken, mit welcher Farbe sie stricken möchte und überlegte sich nachher eine passende Figur. Da die Wahl auf hellgrün fiel, entschied sie sich, einen Frosch herzustellen. Auch Lisa Di Nunzio entschied sich zuerst für die Farbe (orange) und überlegte sich anschliessend, dass sie daraus gut eine Hexe machen könnte.

Insgesamt ist eine lustige Palette an Fantasiefiguren entstanden.

Sabine Ritter, Schulleitung



Fantasiefiguren aller Art

Musikschule Stüsslingen

Die Musikschule Stüsslingen im neuen Gewand

Die Musikschule Stüsslingen erfreut sich besonders in der Primarschule grosser Beliebtheit, spielen doch etwa 3 von 4 Kindern ein Instrument und besuchen wöchentlich den Musikunterricht.

Seit diesem Schuljahr hat die Musikschule auch einen Musikschulleiter. 12 Jahre lang hat Renate Eng als Vertreterin der Fachkommission Schule die Musikschule geführt. Nachdem die Fako ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr beendet hat, wurde ich als Musikschulleiter gewählt. Ich unterrichte in Stüsslingen seit 17 Jahren Gitarre und kenne die Musikschule wie meine Westentasche, oder vielleicht treffender wie meine Gitarrentasche.

Im vergangenen Jahr wurde unter anderem auch deshalb ein neues Musikschulreglement verabschiedet, welches viele Neuerungen mit sich bringt. So sind neu die Tarife einheitlich geregelt. Der Gruppenunterricht kostet Fr. 150.- und der Einzelunterricht Fr. 300.- pro Semester. Der obligatorische Musikgrundkurs dauert zwei Jahre (Grosser Kindergarten und 1. Klasse) und ist nach wie vor gratis.

Ab zwei Kindern gibt es Familienrabatt, und der Unterricht ist nun auch für Jugendliche bis zum 20. Altersjahr möglich.

Im regionalen Vergleich ist das Angebot in Stüsslingen recht klein und wenn ein Kind bisher ein anderes Instrument spielen wollte, wurde dieser Unterricht nicht subventioniert. Nun ist es auch möglich auf die Angebote der Kreismunicipalitäten Lostorf, Obergösgen und Winznau zu den selben Tarifen wie in Stüsslingen zurückzugreifen. Möglich wird dies durch Leistungsvereinbarungen zwischen den Gemeinden, wie dies Lostorf z.B. schon seit mehreren erfolgreich Jahren praktiziert.

Cyrrill Wangart, Musikschulleiter



Adventskonzert vom 9. Dezember 2013

Das Angebot in **Stüsslingen** umfasst folgende Instrumente:

Musikgrundkurs
Klavier
Sopran- und Altblockflöte
Blechblasinstrumente
Klarinette
Akustische und elektrische Gitarre

Zusätzliches Angebot der **Kreismunicipalitäten**:

Orff
Ukulele
Violine
Violoncello
Akkordeon
Saxophon
Schlagzeug
Querflöte

Kontakt Musikschulleitung Stüsslingen:

Cyrrill Wangart
Trottenackerstrasse 52
4654 Lostorf
P: 062 298 20 09 / M: 079 964 79 40
c.wangart@bluewin.ch





Markus Lüdi, Revierförster und Betriebsleiter



Der neue Revierförster und Betriebsleiter der Forstbetriebsgemeinschaft Gösgeramt, Markus Lüdi, trat am 1. Januar 2014 in die Fußstapfen seines Vorgängers Josef Sager.

Der im Niederamt wohnhafte und 1981 in Däniken geborene Revierförster absolvierte seine Forstwartlehre in der Forstbetriebsgemeinschaft Werderamt. Nach der RS wechselte er das Berufsfeld und arbeitete rund ein Jahr lang beim Grenzwachtkorps, was ihm aber gar nicht gefiel, da er sich von der staatlichen Einrichtung zu sehr

eingeeengt fühlte. Er kehrte zurück zu „seinem“ Beruf und entschied sich, die Weiterbildung zum Förster anzupacken. Nach den für die Försterschule notwendigen Modulausbildungen schloss er die zwei Jahre dauernde Försterschule im Jahr 2011 erfolgreich ab, worauf er zunächst als stellvertretender Revierförster im Werderamt und erst später, nach der Wahl durch die Betriebskommission als Revierförster und Betriebsleiter im Gösgeramt arbeitete. Nebenbei jagt Markus Lüdi aktiv in der Jagdgesellschaft Geissflue – Gugen Rev. 51.

Was sind Ihre Aufgaben als Revierförster der Forstbetriebsgemeinschaft Gösgeramt?

Der Job als Revierförster ist unglaublich vielseitig. Die Arbeit reicht von der gesamten waldbaulichen Planung, Pflege und Unterhalt des Waldes, Straßenunterhalt über die Schutzwaldbewirtschaftung und Bestandesbegründung bis hin zu administrativen Aufgaben wie zum Beispiel die Lehrlingsausbildung, Arbeitsplanung oder die Personalführung. Zusätzlich arbeitet man mit den verschiedenen Ämtern, vor allem mit dem Amt für Raumplanung, Umwelt, Verkehr und Tiefbau zusammen.

Wie sind Sie zu diesem Beruf gekommen?

Schon in meiner Jugendzeit, als es noch keine Computer oder Spielkonsolen gab, verbrachte ich den Großteil meiner Freizeit im Wald, sei es mit den Freunden spielen gehen oder den Vater bei der Jagd begleiten. Deshalb war für mich klar, dass ich einen Beruf mit Verbundenheit zur Natur ausüben möchte. Die darauf folgende Schnupperlehre als Forstwart gab mir die Gewissheit, dass dies der richtige Beruf für mich ist.

Als Revierförster sind Sie tagtäglich im Wald. Was fasziniert Sie am Wald?

Der Wald ist ökologisch gesehen der letzte grüne Lebensraum, der noch vollumfänglich funktioniert. Durch die immer grösser werdenden Siedlungsflächen bietet der Wald einen einzigartigen Erholungsraum und funktioniert zudem noch als immer nachwachsender Rohstofflieferant, was den Wald neben dem Lebensraum für Mensch und Tier zu einem Wirtschaftsplatz macht. Natürlich können dadurch auch Konflikte entstehen, da alle den Wald für sich beanspruchen wollen. Zum Glück gibt es dafür jedoch klare Richtlinien.

Gehen Sie auch in Ihrer Freizeit in den Wald oder sehen Sie den Wald nur als Arbeitsplatz?

Der Wald ist für mich alles. Ich nutze den Wald nicht nur als Arbeitsplatz, sondern auch als Lebens- und Erholungsraum, indem ich im Wald spazieren oder jagen gehe. In diesen Momenten betrachte ich den Wald natürlich anders als im Beruf, jedoch immer noch mit den Augen eines Försters. Die Jagd an sich ist für mich aber keine Freizeitbeschäftigung, sondern ein Handwerk, da man das Töten von Tieren nicht als Hobby bezeichnen darf. Der Wald sollte jedoch immer nur im ortsüblichen Umfang benützt werden. So steht es im Waldgesetz. Man muss sich beim Betreten des Waldes bewusst sein, dass der Wald immer irgend jemandem gehört. Jeder ist somit Gast im Wald und sollte sich auch so benehmen. Auch ich als Bewirtschafter bin übrigens nur Gast.

Schon oftmals ist jetzt der Begriff Forstbetriebsgemeinschaft gefallen. Was genau ist eine solche Forstbetriebsgemeinschaft?

Eine Forstbetriebsgemeinschaft ist ein Zusammenschluss mehrerer Gemeinden, welche die Bewirtschaftung und forstliche Planung ihrer Wälder vereinheitlichen. Dies dient der effizienten und wirtschaftlichen Nutzung des Waldes. Außerdem wird eine kostendeckende Bewirtschaftung angestrebt, was in einer Forstbetriebsgemeinschaft leichter zu erreichen ist.

Gibt es Besonderheiten im Stüsslinger Wald?

Besonderheiten sind mir keine bekannt. Da der Stüsslinger Wald jedoch bis 800 Meter über Meer reicht, gibt es beim Baumartenanteil einen Unterschied zum Wald im Tal, da die Population von Laubholz grösser als diejenige von Nadelholz ist.

Markus Lüdi, Revierförster und Betriebsleiter
der Forstbetriebsgemeinschaft Gösgeramt
Fabian Soland, Redaktionsteam

Otto Bitterli, Niedergösgen: Pilzkontrolleur

Herr Bitterli, was hat Sie bewogen, den Posten als Pilzkontrolleur zu übernehmen?

Schon als Kind ging ich mit meinem Vater Pilze sammeln. Als im Jahre 1975 die Stelle als Pilzkontrolleur in Niedergösgen neu zu besetzen war, wurde ich von einem Kollegen, der im Gemeinderat war, angefragt, ob ich an diesem Amt Interesse hätte. 1976 besuchte ich dann in Finsterwald den einwöchigen Ausbildungskurs zum Pilzkontrolleur. Bei der Abschlussprüfung mussten nach einem schriftlichen und mündlichen Teil noch 70 Pilze in 20 Minuten bestimmt werden. Ich erreichte von 100 möglichen Punkten deren 99.

Welche wichtige Funktion hat der Pilzkontrolleur?

Der Pilzkontrolleur ist dafür verantwortlich, dass der Sammler keine falschen Pilze mit nach Hause nimmt und somit vor einer Pilzvergiftung verschont bleibt.

Kommt Ihnen ein aussergewöhnliches Erlebnis als Pilzkontrolleur in den Sinn?

2012 und 2013 wurden mir vom gleichen Pilzsammler mehrere Male tödliche Knollenblätterpilze vorgelegt. In diesen Fällen musste das gesamte Sammelgut konfisziert werden.

Was sagen Sie zur staatlichen Abschaffung der Pilzkontrolle?

Das neue Lebensmittelgesetz geht von der Selbstkontrolle der Pilze aus, was das Gefährlichste ist, was je herausgegeben wurde. Mit der Abschaffung der Pilzkontrollen wird somit eindeutig am falschen Ort gespart. Verantwortungsbewusste Gemeinden führen aber trotzdem eine Pilzkontrolle. Ihnen gehört ein grosses Dankeschön.

Haben Sie als Pilzkontrolleur noch ein wichtiges Anliegen an die Pilzsammler?

Die Pilzsammler sollten wenn möglich die giftigsten Pilzarten kennen. Die Pilze sollen der Kontrolle gereinigt vorgelegt werden und nie in Plastiksäcken gesammelt werden.

Kurt Nogler, Redaktionsteam

Chäferstübli-Verein

Gespräch mit Daniela Soland, Gründungsmitglied und Leiterin der Spielgruppe

Der Verein Spielgruppe Chäferstübli wurde vor zehn Jahren u.a. auch von Ihnen gegründet. Was macht der Verein?

Wir bieten für Kinder ab dem 3. Altersjahr eine Innen- und eine Waldspielgruppe an. Anlässe wie die Kinderfasnacht, die Kindertombola an der Chilbi oder Kreativ-Anlässe für Eltern stehen ebenfalls auf dem Programm.

Eine Waldspielgruppe - können Sie das näher erklären?

Im Wald gibt es unbegrenzten Raum und vielfältiges Spielmaterial aus der Natur. Ein Aufenthalt im Wald bringt förderliche Erfahrungen für die gesamte kindliche Entwicklung. Wir besuchen den Wald jede 2. Woche bei fast jedem Wetter. Nur bei Sturm und Gewitter ziehen wir den Spielraum aus Sicherheitsgründen vor.

Wie sieht ein Nachmittag in der Waldspielgruppe aus?

Wir spazieren mit unserem Holzwagen zum Waldplatz. Bereits auf dem Weg gibt es viel zu entdecken. Am Platz angekommen, beschäftigen sich die Kinder mit den Schätzen der Natur und können so ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Oft habe ich Kindersägeli dabei. Mit diesen dürfen sie in die am Boden liegenden Äste sagen. Auch Lupendosen sind sehr beliebt. Da werden verschiedene Käfer beobachtet.



Das Waldsofa der Spielgruppe

Waldspielgruppe des Vereins Chäferstübli

Alter: 1 Jahr vor Kindergarteneintritt (3 - 4 jählig)

Anzahl Kinder: 9

Leitung: Daniela Soland

Begleitperson: Inge Lienhard

Jubiläumsanlass „10 Jahre Verein Spielgruppe Chäferstübli“:

Samstag, 28. Juni 2014

Informationen: www.spielgruppe-chaeferstuebli.jimdo.com

Ab und zu werken wir auch zusammen. Aber nicht mit Pinsel und Farbe, sondern mit Gegenständen aus dem Wald. Natürlich gibt es immer noch eine Geschichte, und wir singen zusammen. Höhepunkt ist jeweils das Zvieressen im Waldsofa. Im Winter kochen wir oft Suppe und Wienerli oder Tee auf dem Feuer.

Wie erleben Sie die Kinder im Wald?

Grundsätzlich ist es im Wald viel ruhiger als drinnen. Lebhaftige Kinder können den Wunsch nach Bewegung ausleben. Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen auf unsere Natur. Vor allem im Winter ist es für die Kinder nicht immer ganz einfach durchzuhalten. Ich bin immer sehr stolz auf die kleinen Knirpse, wenn sie es im Frühling geschafft haben und die kalte Jahreszeit vorbei ist.

Das Waldsofa, durften Sie das einfach so bauen?

Wir haben den Waldplatz zusammen mit dem Förster ausgesucht und von ihm auch die Zusage erhalten, dass wir ein Waldsofa aufstellen dürfen. Dieses erneuern wir jedes Jahr mit Hilfe der Eltern.

10 Jahre Verein Chäferstübli - was wünschen Sie dem Verein, der Spielgruppe für die Zukunft?

Ich wünsche mir viele Familien, die unseren Verein durch ihre Mithilfe unterstützen, denn sonst ist es nicht möglich, weiterhin Anlässe für Familien und Kinder zu organisieren. Ebenfalls hoffe ich, dass die Spielgruppe auch in Zukunft ein soziales Erfahrungsfeld für Kinder ab 3 Jahren bleiben kann und die Kleinen so die erste Ablösung vom Mami bzw. Papi in einem geschützten Rahmen üben können.

*Daniela Soland, Leiterin Waldspielgruppe
Marie-Theres von Arx, Redaktionsteam*

Gesucht: Jugendraum

Die Ministrantenschar Stüsslingen-Rohr ist, in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat, auf der Suche nach einem geeigneten **Jugendraum**.

Wir sind dabei auch auf eure Hilfe angewiesen. Wer meint, einen pas-

senden Raum zu kennen oder gar im Besitz eines solchen ist und bereit ist, diesen zu vermieten, soll sich doch bitte bei den Ministranten (info@minischar.ch) melden.

Herzlichen Dank !

★ STÄRNEFÖIFI

Nach etwas mehr als vierwöchiger Grabungszeit eines kantonalen Archäologen-Teams muss die Stüsslinger Geschichte nach dem Februar 2014 neu geschrieben werden.

Verliefen die Spuren bisher in einer alemannischen Besiedlung um 500 - 800 nach Christus, so kann man nach den sensationellen Funden an der Hauptstrasse 52 davon ausgehen, dass bereits früher auf Stüsslinger Boden gelebt wurde.

Eine Spur führt zu den Römern, eine andere noch weiter zurück. Die entdeckten Gegenstände dürften rund 5000 Jahre alt sein! Weitere Informationen können Sie der Seite "Schule" dieser Ausgabe entnehmen.

Michael Peier, Lehrer



April 2014

24.04.2014	Kreativ-Anlass	Spielgruppe Chäferstübli
30.04.2014	Schnuppertraining Mehrzweckhalle 20.15 Uhr	Damenturnverein

Mai 2014

01.05.2014	Seniorenessen, Rest. Kreuz	Senioren
04.05.2014	Weisser Sonntag	röm.- kath. Pfarramt, Musikgesellschaft
06.05.2014	Info-Abend	Spielgruppe Chäferstübli
10.05.2014	Tessiner-Abend	Männerriege
10./11.05.2014	Ministranten - Weekend	Ministranten
11.05.2014	Muttertagskonzert	Musikgesellschaft
13.05.2014	Spielnachmittag, Rest. Kreuz, 14.00 Uhr	Gruppe Solidarität
18.05-01.06.2014	Wanderausstellung „20 Jahre Unterwegs mit der Bibel“	Kirche Lostorf; evang.-ref. Kirchgemeinde
24.05.2014	Jugendmusiktreffen Lostorf	Musikgesellschaft
24.05.2014	Jugendspieltag Obergösgen	JUKO (Verschiebedatum: 25.05.2014)
24.05.2014	Korbballmeisterschaftsrunde Stüsslingen	Turnverein (Verschiebedatum: 31.05.2014)
28.05.2014	Oekumenische Familienfeier (HGU-Abschluss)	röm.- kath. Pfarramt; evang.-ref. Kirchgemeinde
31.05/01.06.2014	Motocrossrennen	MXRS Serie (Verschiebedatum: 21/22.06.2014)

Juni 2014

02.06.2014	Kirchgemeindeversammlung	röm.-kath. Kirchgemeinde
05.06.2014	Seniorenessen, Rest. Kreuz	Senioren
07.06.2014	Nachwuchswettkämpfe und Vereinsmeisterschaft	Damenturnverein, Turnverein
13.-15.06.2014	Regionalmusiktag Lostorf	Musikgesellschaft
14.06.2014	Firmung	röm.- kath. Pfarramt, Musikgesellschaft
14.06.2014	Waldgang	Gemeinde Stüsslingen
16.-22.06.2014	Wanderausstellung „Gott hat den Fremdling lieb“	KGH Obergösgen; evang.-ref. Kirchgemeinde
17.06.2014	Papiersammlung	Schule
17.06.2014	Spielnachmittag, Rest.Kreuz, 14.00 Uhr	Gruppe Solidarität
21.06.2014	Jugireise	JUKO
21.06.2014	Chässchnitte-Plausch	IG-Dorfladen
23.06.2014	Rechnungs-Gemeindeversammlung	Gemeinde Stüsslingen
28.06.2014	Ständli	Musikgesellschaft
28.06.2014	Jubiläum „10 Jahre Verein Spielgruppe Chäferstübli “	Verein Spielgruppe Chäferstübli
29.06.2014	Patrozinium St. Peter und Paul, 65 Jahrfeier Pfarrkirche	röm.- kath. Pfarramt , Ministranten

Juli 2014

01.07.2014	Abschluss vor den Sommerferien	JUKO
03.07.2014	Seniorenessen, Rest. Kreuz	Senioren

August 2014

07.08.2014	Seniorenessen, Rest. Kreuz	Senioren
10.08.2014	Freiluftgottesdienst	röm.- kath. Pfarramt, Musikgesellschaft
13.08.2014	Dorfabend mit Ernst Käser	Landfrauen
23.08.2014	Ev.Ersatz-Korbballmeisterschaftsrunde Stüsslingen	Turnverein
24.08.2014	Regionalspieltag Lostorf	Damenturnverein, Turnverein
29.08.2014	Quartierständli	Musikgesellschaft

September 2014

04.09.2014	Seniorenessen, Rest. Kreuz	Senioren
04.-07.09.2014	Solothurner Waldtage	Oltten (www.bwso.ch)
05.09.2014	Spielnacht	Turnvereine
07.09.2014	Kant. Männerspieltag, Laupersdorf	Männerriege
11.-14.09.2014	Musik im September, ref. Kirchgemeindehaus	evang.-ref. Kirchgemeinde
12.09.2014	Jungbürgerfeier	Gemeinde Stüsslingen
12.09.2014	10. Generalversammlung	Verein Spielgruppe Chäferstübli
19.09.2014	Peter und Paul Treff	röm.- kath. Pfarramt
21.09.2014	Betttagsgottesdienst mit anschliessendem Apéro	kath. Frauenforum
27.09-04.10.2014	20. Ministrantenlager	Ministranten

Oktober 2014

02.10.2014	Seniorenessen, Rest. Kreuz	Senioren
11./12./15.10.2014	Theaterabende	Theatergruppe
17./18.10.2014		
19.10.2014	Lagerrückblick	Ministranten
25.10.2014	Brot- und Backwarenverkauf	Landfrauen

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Stüsslingen
 Redaktionsteam: Marie-Theres von Arx, Marianne Bieber, Kurt Nogler, Elsbeth Käser, Fabian Soland
 Auflage: 500 Exemplare
 Gestaltung: Marianne Bieber, Renate Good
 Textbeiträge/Fotos: Michael Peier, Sabine Ritter, Cyrill Wangart, Markus Dietler
 Druck: Druckerei AG Suhr, 5034 Suhr
 Nächste Ausgabe: 29. August 2014